

Europa ist auch unser Bier

– zivilgesellschaftliche Multiplikatoren im Bürgerjahr und darüber hinaus

Eine Bilanz des „Europäischen Jahres der Bürgerinnen und Bürger“ aus Sicht der Europäischen Bewegung Deutschland (EBD)

Am 1. Februar 2013 nahm die „Kontaktstelle für die Zivilgesellschaft im Europäischen Jahr der Bürgerinnen und Bürger“ der Europäischen Bewegung Deutschland e.V. (EBD) unter der Leitung von Henning Fahrenberg ihre Arbeit auf. Das gleichnamige Europäische Jahr – das 28. soziokulturelle Themenjahr der Europäischen Union – war damals schon einen Monat alt. Für den Spätstart war u.a. die verzögerte Beschlussfassung des Europäischen Parlamentes verantwortlich, das den Themenjahr-Vorschlag der Europäischen Kommission erst Ende November 2012 gebilligt hatte. Dafür, dass es nicht zu einem Fehlstart kam, sorgte vor allem das Auswärtige Amt als für das Bürgerjahr federführendes Bundesministerium: Obwohl anders als bei den vorhergehenden Europäischen Jahren keine EU-Mittel zur Kommunikation bereitgestellt wurden, ermöglichte es die Einrichtung eines zentralen Kontaktpunktes bei der EBD, seinem langjährigen Mittler für Europapolitik.

Anlass für das Europäische Jahr 2013 war der 20. Geburtstag der Unionsbürgerschaft, die am 1. November 1993 mit dem Vertrag von Maastricht eingeführt wurde. Mit der Unionsbürgerschaft wurden für alle Bürgerinnen und Bürger der EU-Mitgliedstaaten verbindliche Rechte festgeschrieben. Dazu gehören etwa das Recht auf Freizügigkeit und freie Wahl des Wohnortes innerhalb der EU, das Recht, im EU-Ausland zu studieren oder dort an Wahlen auf kommunaler Ebene teilzunehmen sowie das Recht auf konsularische Betreuung im EU-Ausland durch Vertretungen anderer Mitgliedstaaten. Schwerpunkt der Aktionen zum Bürgerjahr in Deutschland war die demokratische Partizipation auf EU-Ebene. Das Europäische Jahr sollte dazu genutzt werden, Teilhabemöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger

bekannter zu machen und auch das Bewusstsein für die Bedeutung der Europawahl 2014 zu stärken.

Ihrem Netzwerk-Charakter entsprechend hat die EBD die Arbeit der Kontaktstelle von Beginn an auf Multiplikatoren der Zivilgesellschaft – also auf (vor allem: juristische) Personen mit eigenen Programmen und Themen, die jeweils weiter an ihre eigenen Anspruchsgruppen kommunizieren – ausgerichtet. Warum dieser Fokus, geht es doch um die Bürgerinnen und Bürger Europas? Zum einen, weil er ein Forum schafft für die Vielzahl bunter und quirliger Aktivitäten zum Bürgerjahr aus der EBD-Mitgliedschaft und darüber hinaus, zum anderen, weil zivilgesellschaftliche Organisationen einen wichtigen Baustein europäischer Partizipation bilden, der angesichts der Allgegenwärtigkeit der Europäischen Bürgerinitiative häufig außer Acht gelassen wird. Tatsächlich verankert der 2009 in Kraft getretene Vertrag von Lissabon erstmals ausdrücklich Elemente einer partizipativen Demokratie¹ – damit kommt neben den Bürgerinnen und Bürgern der Union auch den Interessengruppen, vor allem aber den repräsentativen Verbänden, eine neue Verantwortung bei der europäischen Integration zu. Diese Verantwortung zu befördern und die zivilgesellschaftlichen Organisationen in ihrer Rolle zu stärken, war eines der Hauptziele der EBD im Europäischen Jahr der Bürgerinnen und Bürger 2013.

Zivilgesellschaftliche Organisationen: wichtiger Baustein europäischer Partizipation

Konkret bedeutete dieser Ansatz für die Arbeit der Kontaktstelle vor allem die Sammlung und Darstellung der bestehenden Initiativen und Programme für Bürgerinnen und Bürger, um Doppelungen zu vermeiden und Synergien aufzudecken, und die Umsetzung weniger eigener Projekte zum „Europäischen Jahr der Bürgerinnen und Bürger“, die in Partnerschaft mit den beiden großen „Bürger-

¹Nämlich in Artikel 11 einen horizontalen zivilgesellschaftlichen Dialog (Abs. I), einen vertikalen zivilgesellschaftlichen Dialog (Abs. II) mit bereits bestehenden Konsultationspraktiken der Europäischen Kommission (Artikel 11 III) sowie die allgegenwärtige Europäische Bürgerinitiative (Artikel 11 IV), vgl. <http://www.netzwerk-ebd.de/europapolitik/vertrag-von-lissabon/good-governance-artikel-11/>.

Verbänden“ im Netzwerk der EBD organisiert wurden: der Europa-Union Deutschland und dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement.

Ein online-Newsletter zum Europäischen Jahr der Bürgerinnen und Bürger war deshalb zentrales „Produkt“ der Kontaktstelle: In insgesamt fünf Ausgaben griff er die thematischen Schwerpunkte des Jahres in Deutschland und Europa auf, widmete sich den unterschiedlichen Instrumenten der Bürgerbeteiligung auf europäischer Ebene und stellte laufende Konsultationsverfahren und Veranstaltungstermine mit Bezug zum Europäischen Jahr der Bürgerinnen und Bürger 2013 vor. Grußworte zum Newsletter steuerten u.a. der damalige Europa-Staatsminister im Auswärtigen Amt Michael Link, die Vizepräsidentin der Europäischen Kommission Viviane Reding oder die Trägerin des „Preis Frauen Europas“ 2013 Daniela Topp-Burghardt bei.

Veranstaltungs- und Projekthinweise auf „offizielle“ Ereignisse wie die insgesamt fünf EU-Bürgerdialoge², die die Europäische Kommission 2013 in Deutschland durchführte, oder auf Initiativen der EBD-Mitgliedsorganisationen stellten auch die Projekt-Website und ein Flyer³ zum Europäischen Jahr der Bürgerinnen und Bürger zusammen. Auch den Wikipedia-Artikel⁴ und den Twitter-Hashtag zum Bürgerjahr (#EYC2013) hielten die Mitarbeiter der Kontaktstelle im Blick – schließlich sind diese beiden Plattformen für viele Multiplikatoren wie Lehrer/inn/en, Journalisten oder Blogger erste Informationsquellen.

Herzstücke der Veranstaltungsarbeit bildeten zwei Fach-Diskussionen zu Kernaspekten des Europäischen Jahres 2013 – einerseits die Diskussion des „Berichtes über die Unionsbürgerschaft“ der Europäischen Kommission⁵, andererseits das Stakeholder-Forum „Europa mitentscheiden“⁶ zum Thema

²Hinweise zu Veranstaltungsorten, Rednern und Programm unter <http://eu-bürgerdialog.de/>

³Zum Download unter http://www.netzwerk-ebd.de/fileadmin/files_ebd/PDF-Dateien/Folder-Europajahr.pdf

⁴https://de.wikipedia.org/wiki/Europ%C3%A4isches_Jahr_der_B%C3%BCrgerinnen_und_B%C3%BCrger

⁵Veranstaltungsbericht unter <http://www.netzwerk-ebd.de/news/europa-fuer-die-buerger-der-2-unionsbuergerschaftsbericht-rechte-pflichten-grenzen/>, den Unionsbürgerbericht gibt es im Volltext unter http://ec.europa.eu/justice/citizen/files/com_2013_269_de.pdf

⁶Vgl. <http://www.netzwerk-ebd.de/news/stakeholder-forum-im-auswaertigen-amt-ein-voller-erfolg/>

Partizipation. Auch hier wirkte die EBD lediglich als Moderator – für die inhaltlichen Beiträge sorgten Expertinnen und Experten aus dem Netzwerk. Aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet, ging es dabei vor allem darum, Perspektiven für Bürgerpartizipation zur Debatte zu stellen und den Blick für das Europa von morgen zu schärfen.

Den Blick schärfen für das Europa von morgen

A propos Europa von morgen: „Das Jahr 2013 ist vorbei, das Europäische Jahr der Bürgerinnen und Bürger ist es noch lange nicht“, titelte kürzlich die zum Bürgerjahr gegründete „European Year of Citizens Alliance“ (EYCA)⁷, der auch die Europäische Bewegung International (EMI) angehört – und damit hat sie nicht Unrecht: Die offizielle Bilanz des Europäischen Jahres 2013 wird erst im März gezogen, wenn die Europäische Kommission ihren „Policy Report“ zu den wichtigsten Ereignissen und Erkenntnissen des Bürgerjahres vorlegt. Inoffiziell wird am Abend des 25. Mai 2014 abgerechnet – dann nämlich, wenn die Ergebnisse und auch die Beteiligung an den kommenden Wahlen zum Europäischen Parlament feststehen. Haben mehr wahlberechtigte Unionsbürgerinnen und Unionsbürger ihr Kreuzchen gemacht als die 43 Prozent, die 2009 für die geringste Wahlbeteiligung in der Geschichte der Direktwahlen zum Europäischen Parlament sorgten?⁸ Und besitzen die politischen Kräfte im EP, die für eine konstruktive Rolle dieser EU-Institution im europäischen Gesetzgebungsprozess streiten, noch eine Mehrheit? Wenn unsere Antwort auf diese Fragen positiv ausfallen, dann ist eines der Hauptziele des Europäischen Jahres der Bürgerinnen und Bürger 2013 erreicht.

Auch für die Europäische Bewegung Deutschland e.V. ist die Arbeit im und zum Bürgerjahr noch nicht abgeschlossen: Damit die Unionsbürgerinnen und Unionsbürger im Mai von ihren Partizipationsrechten tatsächlich Gebrauch machen,

⁷Weitere Informationen zur Allianz auf <http://ey2013-alliance.eu/>, die Arbeit der EYCA in Deutschland koordiniert das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

⁸Vgl. <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/europawahl/60470/wahlbeteiligung-2009>

soll sie eine Wahlauf-ruf-Kampagne der organisierten Zivilgesellschaft⁹ mobilisieren. Verbände, Gewerkschaften, Netzwerke, Stiftungen und Unternehmen sind aufgerufen, in Anzeigen in ihren Mitgliedermagazinen, auf ihren Websites oder in Newslettern gute Gründe für eine Beteiligung an den Europawahlen zu liefern, jeweils individuell für die eigenen Zielgruppen. Wenn möglichst viele der 235 EBD-Mitgliedsorganisationen erklären, warum es aus ihrer Sicht wichtig ist, sich an der Europawahl zu beteiligen, warum „Europa auch unser Bier“ ist – wie der Brauerbund in der Vorgängerkampagne 2009 so schön beschrieb –, dann ist mittels dieser Multiplikatoren eine positive Entwicklung der Wahlbeteiligung 2014 möglich.

Das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement hat bereits eine Beteiligung an der Multiplikatorenkampagne der EBD zugesagt – weitere Mitgliedsorganisationen aus dem BBE und der EBD, die uns dabei unterstützen möchten, das „Europäische Jahr der Bürgerinnen und Bürger“ erfolgreich abzuschließen, sind herzlich willkommen.

***Autorin** Karoline Münz ist seit 2010 stellvertretende Generalsekretärin der Europäischen Bewegung Deutschland e.V.. Dort koordiniert sie den Arbeitsbereich „Akteure & Vernetzung“ sowie die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins. Sie studierte Europäische Medienkultur in Weimar und Lyon und absolvierte ein Masterprogramm in European Studies am College of Europe Warschau.*

Kontakt: karoline.muenz@netzwerk-ebd.de

⁹Informationen stellt www.netzwerk-ebd.de/ep2014 zusammen.